

Eigene Fähigkeiten entdecken

9.11.17

GERMERSHEIM: Realschüler können bei erster „Jobchecker-Veranstaltung“ in der Aula der Berufsschule verschiedene Berufe testen

VON MONIKA EISELE

Der Auftakt ist gelungen. Zum ersten Mal lud der Landkreis Germersheim Schüler der Richard-von-Weizsäcker- und Geschwister-Scholl-Realschule Plus zu einer „Jobchecker“-Veranstaltung in die Kreisaula der berufsbildenden Schule. An 18 Stationen konnten die Schüler dort unterschiedliche Fähigkeiten ausprobieren und auch ganz ungewohnte Dinge tun.

Ähnliche Veranstaltungen habe es schon früher mit einem Bildungsträger gegeben, diese mussten laut Denise Hartmann-Mohr, Teamleiterin in der Jugend- und Familienhilfe des Landkreises, aus finanziellen Gründen aber eingestellt werden. Daher habe man sich in der Kreisverwaltung dafür entschieden, das Angebot in Eigenregie durchzuführen. Zur Begrüßung gab Sabine Heyn, Leiterin des Jugendamtes, Einblicke in ihre Erfahrungen bei der Suche nach dem richtigen Beruf und schilderte in launigen Worten warum sie und das Hotelfach letztlich doch nicht zusammen kommen konnten.

Ausgestattet mit Laufzetteln begeben sich die Schüler der 8. und 10. Klasse zu den einzelnen Stationen. Manche ganz zielstrebig, andere schauen sich erstmal um. Heiß begehrt sind die Plätze mit den Laubsägearbeiten. Aufgabe ist sich ein Tier auszusuchen, beispielsweise Fledermaus, Elch oder Elefant, die Papier-



Der Umgang mit der Laubsäge will gelernt sein. Beim „Jobchecker-Tag“ in der Berufsschulaula hatten die Schüler die Möglichkeit dazu.

FOTO: IVERSEN

vorlage auszuschneiden, auf das Holz zu kleben und dann so genau wie möglich auszusägen sowie die Kanten anschließend abzuschleifen. Gekonnt führt die 13-jährige Sudanaz Akbaba die Säge an der Linie ihrer Fledermaus entlang: „Das habe ich schon mal gemacht“, verrät sie. Mit dabei an dieser Station ist Andre Merkl, Projektleiter Weißenburger

Tor. Netzwerken, das heißt die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Akteuren, ist ganz wichtig, weiß Denise Hartmann-Mohr. Und auch Möglichkeiten zu schaffen, damit die Schüler sich fernab des Unterrichts und ohne Notenzwang ausprobieren können.

Klassenlehrerin Heike Beutler ist begeistert von dem Angebot: „Es ist

interessant wie sich die Schüler hier bewegen und sich teilweise in ganz neuen Konstellationen zusammen finden.“ Und die Schüler sind eifrig dabei. An einer anderen Station gilt es, den Tisch für einen italienischen Abend festlich einzudecken. In welcher Reihenfolge liegt das Besteck, wo steht welches Glas und wie soll die Tischdeko – natürlich in grün, rot und

weiß – angeordnet werden. An der Station nebenan stellt die Kunst des Serviettenfaltens Anforderungen an die Kunstfertigkeit der Schüler.

Schüler der berufsbildenden Schule haben einen Roboterarm mitgebracht und informieren über die Möglichkeiten an der weiterführenden Schule und die notwendigen Kenntnisse im technischen Bereich. Andernorts wird räumliches Vorstellungsvermögen verlangt. „Ich glaube, ich habe eine eher nicht so beliebte Station, sagt Ausbildungspate Jürgen Meyer. „Hier muss man auch rechnen.“ Seit Anfang des Jahres ist er im Ruhestand und engagiert sich seither für Jugendliche. „Das hat mir schon immer gefallen und manchmal braucht es nur eine kleine Hilfe um die Jugendlichen weiter zu bringen“, sein Ehrenamt macht ihm offensichtlich Spaß und „ich halte Kontakt zur Jugend. Alt bin ich selbst“, sagt er lachend. Schließlich findet sich auch bei ihm „Kundschaft“ ein und er zeigt, was die Schüler machen sollen. Auch die Ausbildungspaten sind ein wichtiger Baustein im komplexen Gefüge, das Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf begleitet. Das Jobchecker-Modul soll künftig dreibis viermal im Jahr an unterschiedlichen Schulen veranstaltet werden, sagt Christian Matheis, Koordinator der Jugendberufshilfe. Eine Anfrage der IGS Wörth liege bereits vor. Und der Jobchecker ist ausbaufähig: „Wir haben noch viele Ideen für weitere Stationen“, sagt Hartmann-Mohr.